

# Das Rehwild

*Nimm an ein schwarzer Kater  
Der im Größenwahn  
Ja, im Wahn was tat er?  
Er ging ein Rehwild an!*

*Er ging es an, ach wär's nur das!  
Er musst' es auch gleich jagen  
Die Leidenschaft am Herze fraß  
Am Katerherzen will ich sagen*

*Er jagte und er legte es  
In einem Wiesenneste  
„Ach, dass ich nie mehr Rehwild fress!  
Ich fraß mir weg das Beste!“*

*So maunzt' geknickt der Wütericht  
Da hat man ihn gefangen  
Und stellte ihn vors Tiergericht  
Und wollt' ihn auch gleich hangen*

*Nur dass er jung an Jahren  
Hat ihm den Hals geschonet  
Nach Trommeln und Fanfaren  
Hat hohl die Eul getonet:*

*„Kater fressen Rehlein nicht!  
Nur Kleinvieh sei die Beute  
Gattungsschranken sind hier Pflicht  
Darum verkünd ich heute:*

*Weil Liebe ihn zur Schandtat trieb  
Sei ihm die Lieb entzogen  
Weder hab ihn jemand lieb  
Noch sei er wem gewogen!“*

*Doch da der Kater gar so jung*

Als er die Tat begangen  
Erfährt das Urteil Milderung  
In magischen Belangen

Gesetzt, dass es geschähe  
Es liebt' ihn wer so rein  
Dass er die Seele sähe  
Von uns'rem Katerlein

So sei er aufgehoben  
Der Bann samt Fluch und Schwur  
Die Klausel ist zu loben  
Weil lehrhafter Natur –

Vielleicht in alten Zeiten  
Gab es solch reine Liebe  
Doch was wir uns bereiten  
Das folgt vielmehr dem Triebe

Der arme schwarze Kater  
Randvoll mit bitt'rer Reue  
Als er dies hört' verzagt er  
Hier half ihm keine Schläue

Einst so frech und munter  
Nach bösen Katerjahren  
Kam der Kater runter  
An Fell und Fang und Haaren

Er trug den Schweif gedrückt  
Trüb wurden ihm die Augen  
Die einst die Katz entzückt  
Man mochte es kaum glauben

Es drückte ihm die Seele  
Im Wachen und im Traume  
Damit sie ihn nicht quäle  
Hing er sie auf einen Baume

\*\*\*

Ein Reh liebte zu pirschen  
Früh fing es damit an  
Es liebte vor allem die Hirschen  
Was ihm gar übel bekam

„Rehwilder grasen und fressen  
Nur Pflanzen grün und fad  
Wie konntest du dich vermessen!?“  
So sprach der Rehwilddrat

Das Reh ward drum verstoßen  
In den dunklen Tann  
Es regnete Hagelschoßen  
Es fror und weinte, doch dann ...

Sah es des Katers Seele  
An jenem Baume hangen  
Ich will, dass man uns vermähle  
Sprach es voll Wunderbängen

Es nahm die Seele vom Triebe  
Und wickelt' sich darin ein  
Die Seele erglühte in Liebe  
Und fuhr in den Kater ein

Der schoss aus dem Unterholze  
Auf das Rehlein zu  
Wir spar'n uns das Liebesgebolze  
Sie heirateten im Nu!

Sie hielten sich in Ehren  
Und ließen an sich alles dran  
Höchstens – wer kann es verwehren?  
Ein kleines Stück Ohr dann und wann

Bernd Remsing

<http://fm4.orf.at/stories/1704846/>

www.verdichtet.at | Kategorie: [Von Mücke zu Elefant](#) |  
Inventarnummer: 21083